

WISA vorwärts für Sachsen-Anhalt

Wahlkampf auf Touren



In Sachsen-Anhalt läuft der Landtagswahlkampf auf Hochtouren. Ob im direkten Gespräch an der Haustür, auf dem Marktplatz, in den Betrieben oder bei Vereinen und Verbänden – die Kandidatinnen und Kandidaten und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer versuchen landesweit auf vielen Wegen, die Menschen davon zu überzeugen, dass die SPD am 13. März die richtige Wahl ist.

Auch Spitzenkandidatin Katrin Budde ist im ganzen Land unterwegs und sucht dabei vor allem das persönliche Gespräch im kleineren Kreis. „Die SPD ist die richtige Wahl für Sachsen-Anhalt. Davon will ich die Bürgerinnen und Bürger überzeugen. Nur wir schlagen die Brücke zwischen guter Arbeit, Bildungs- und Aufstiegschancen für alle und einer starken Wirtschaft“, erklärt sie. „Aber ich will auch wissen, was die Menschen in unserem Land bewegt und was in ihren Augen eine zukünftige Landesregierung in Angriff nehmen muss.“

In diesem Wahlkampf setzt die SPD vor allem auf das Thema „Gute Arbeit“ und damit auf ihr jahrzehntealtes Herzensanliegen. „Die SPD ist als Stimme der Arbeiterinnen und Arbeiter geboren. Vor allem im Osten Deutschlands gibt es auf diesem Feld mit den vergleichsweise langsam steigenden Löhnen, der ausstehenden Rentenangleichung und dem niedrigen Anteil von Unternehmen mit Tarifverträgen noch einiges zu tun“, so Katrin Budde.

Auf der Tour durch Sachsen-Anhalt geht es auch darum, den örtlichen Kandidatinnen und Kandidaten den Rücken zu stärken und bis zum 13. März möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten zu erreichen.

Daher sind die Besuche bei den kleinen und großen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen besonders wichtig. „Unsere unternehmerische Landschaft ist kleinteilig. Bisher haben sich leider nur wenige Wirtschaftsriesen in Sachsen-Anhalt etabliert. Es ist unsere Aufgabe, die ‚Großen‘ zu stärken, damit die Standorte mit den vielen wichtigen Arbeitsplätzen ausgebaut oder zumindest erhalten bleiben können und die ‚Kleinen‘ zu ermutigen, hier zu wachsen und Selbstständigkeit in Sachsen-Anhalt attraktiver zu machen“, erklärt Katrin Budde.

Über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei esco – european salt company GmbH & Co. KG in Bernburg beschäftigt. Hier wird Salz für die Pharmazie, die Ernährungswirtschaft, die Industrie, den Winterdienst und die Landwirtschaft gefördert und verarbeitet. Gemeinsam mit Landtagskandidat Hagen Neugebauer ging es im November hunderte Meter in die Tiefe. Ziel: sich direkt ein Bild von der Welt unter Tage und den dortigen Arbeitsbedingungen zu machen.

Mittelstand und Handwerk prägen die unternehmerische Landschaft in Sachsen-Anhalt. In Balgstädt im Burgenlandkreis liegt umgeben von den Weinbergen des Saale-Unstrut-Gebietes die Moness-Kaffeerösterei, in der Kaffeesorten aus aller Welt geröstet

und verkauft werden. Im Wahlkreis von Thomas Postleb kann das Prinzip „klein aber fein“ zum Erfolg führen.

In Stolberg in der Gemeinde Südharz haben Nadine Hampel und Katrin Budde Klein- und Kleinstunternehmerinnen und -unternehmer zu einer Gesprächsrunde zur Zukunft des kleinen Mittelstandes und der Regionalvermarktung geladen. „Sachsen-Anhalt muss als Marke weiterentwickelt und gestärkt werden. Die Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit Herzblut die regionalen Spezialitäten überregional bekannt machen, haben das verdient“, erklärte Nadine Hampel.

Neben den Arbeitsbedingungen und der wirtschaftlichen Entwicklung beschäftigt die Menschen in Sachsen-Anhalt vor allem der Erhalt der sozialen Strukturen im ländlichen Raum. In Klötze im Altmarkkreis Salzwedel bietet die Evangelische Familienbildungsstätte Erholung, Bewegung, Bildung und Gemeinschaft für alle Generationen. „Dieses große Angebot an einem Ort bildet im ländlichen Raum eine wichtige Anlaufstelle für Menschen jedes Alters und in jeder Lebenssituation“, erklärte Jürgen Barth in Klötze. Ihm gehe es bei diesem Besuch auch darum, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Anerkennung und Wertschätzung zu vermitteln.

Ohne das vielseitige ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger könnten gerade in diesen unruhigen Zeiten viele wichtige Aufgaben nicht wahrgenommen werden. Petra Grimm-Benne hatte Anfang Februar nach Schönebeck geladen, um sich gemeinsam mit Katrin Budde bei den Ehrenamtlichen zu bedanken, die sich in den Selbsthilfegruppen und Sozialverbänden der Stadt freiwillig mit der Not ihrer Mitmenschen konfrontieren und ihnen in schwierigen Lebenslagen Unterstützung und Beistand bieten.

Die Spitzenkandidatin zieht ein positives Zwischenfazit: „Von jeder Begegnung nehme ich Anregungen und Eindrücke mit, die die Arbeit nach dem 13. März beeinflussen werden. Schließlich treten wir bei dieser Wahl an, um mit einer Regierung unter sozialdemokratischer Führung Sachsen-Anhalt noch liebens- und lebenswerter zu machen.“

Die Landtagswahl ist nur noch wenige Wochen voraus und die die Kandidatinnen und Kandidaten und ihre Teams mobilisieren ihre Kraftreserven. In allen Regionen des Landes zeigen sie in diesen Wochen Präsenz und scheuen keine Auseinandersetzung.

Auch Katrin Budde wird in der heißen Phase weiterhin im Land unterwegs sein. Dazu sagt sie: „Wahlkampf heißt kämpfen bis um 18.00 Uhr am Wahltag. Wichtig ist jetzt, dass wir Geschlossenheit und Zuversicht demonstrieren und gemeinsam für die SPD und unseren inneren politischen Kompass von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität eintreten. Denn in Sachsen-Anhalt ist es Zeit für einen neuen Aufbruch.“ Auf geht's! ■



Liebe Genossinnen und Genossen,

es gibt im Wahlkampf angenehme Ereignisse, als Umfragen mit 17 Prozent AfD zu bekommen. Es gibt aber auch wenige Ereignisse, die zeigen, worum es wirklich geht in diesem Wahlkampf. Es geht darum, dass eine Partei Ängste in der Bevölkerung schürt und rechtsradikales Gedankengut salonfähig macht. Es geht darum, dieser Partei entgegenzutreten, mit allen Argumenten.

Entgegenzutreten heißt, der Auseinandersetzung nicht aus dem Weg zu gehen. Wer sich der Diskussion verweigert, stärkt die Rolle dieser selbsternannten Märtyrer. Das ist Teil ihrer Strategie und ihre Sprüche sind so leicht zu entlarven. Ein Beispiel: Wer die Grenzen dichtmacht, gefährdet den Wohlstand. 2015 hat die Bundesrepublik Güter im Wert von 1,2 Billionen in alle Welt exportiert. Wer da Hindernisse aufbaut, bringt Arbeitsplätze in Gefahr.

Am Ende hilft es am meisten wenn Demokratinnen und Demokraten klare Haltung zeigen. Als wir 1989 auf die Straße gingen und „Wir sind das Volk“ riefen, meinten wir das Wahlvolk, nicht nationalsozialistische Volksgemeinschaft! Insofern ist auch das ein Etikettenschwindel. Bis zum 13. März kämpfen wir darum, den zu entlarven! Es ist besser eine starke SPD im Landtag zu haben als diese Angstmacher für Deutschland. Auf geht's!

Eure

Katrin Budde ■

Argumentationshilfe

Zehn Gründe, SPD zu wählen

1 Es ist Zeit, Farbe zu bekennen: Wir leben in schwierigen Zeiten. Es geht jetzt darum, unsere Demokratie auf stabilem Kurs zu halten. Wir dürfen nicht zulassen, dass Ausgrenzung, Hass und Demagogie Raum bekommen. Wer jetzt nicht Farbe bekennt, der gefährdet den sozialen Zusammenhalt und den wirtschaftlichen Aufbruch Sachsen-Anhalts.

2 Es ist Zeit für neue Ideen: Sachsen-Anhalt hat große Chancen und Möglichkeiten – aber es wird unter Wert regiert. Das Land braucht politische Führung mit Ideen, Leidenschaft und Entscheidungsfähigkeit.

3 Es ist Zeit für gute Arbeit und gute Löhne: In Deutschland wächst die Wirtschaft, aber bei uns in Sachsen-Anhalt kommt zu wenig davon an. Wir brauchen eine aktive Politik für gute, ordentlich bezahlte Jobs. Und wir müssen für unsere heimische Wirtschaft kämpfen.

4 Es ist Zeit für Bildung von Anfang an: Kein Land hat ein besseres Angebot in der Kinderbetreuung als Sachsen-Anhalt. Wir kümmern uns darum, dass die Qualität insbesondere der frühkindlichen Bildung ausgebaut wird. Gleichzeitig muss Betreuung bezahlbar bleiben: Die Elternbeiträge dürfen nicht höher sein als das Kindergeld.

5 Es ist Zeit für mehr gemeinsames Lernen: Die Gemeinschaftsschule ist ein Erfolgsprojekt. Sie sichert gerade im ländlichen Raum die Vielfalt der möglichen Schulabschlüsse. Wir werden dafür sorgen, dass das Angebot Gemeinschaftsschule in Sachsen-Anhalt flächendeckend zur Verfügung steht.

6 Es ist Zeit für exzellente Wissenschaft: Ich bin stolz auf unser Land als ausgezeichneten Hochschulstandort. Wir müssen unser Potential aber noch besser nutzen. Wir wollen die vielen erstklassig Ausgebildeten enger an unser Land binden. Sie sollen hier eine Perspektive haben und unser Land mit nach vorne bringen.

7 Es ist Zeit, aus der reichhaltigen Kulturlandschaft des Landes mehr zumachen: Sachsen-Anhalt besitzt mit Bayern die meisten UNESCO-Welterbestätten in Deutschland. Wir müssen das Reformationsjahr 2017 und das Bauhausjubiläum 2019 nutzen, um für unser Land kraftvoll zu werben. Das geht nicht mit altbackenen Slogans: Wir können mehr als früh aufstehen!

8 Es ist Zeit für gleiche Chancen: Frauen verdienen für die gleiche Arbeit bei gleicher Qualifikation noch immer weniger als Männer. Eine Landesregierung, in der nur eine Frau am Kabinetttisch sitzt, wird daran nicht viel ändern können. Es ist Zeit, dass Frauen auch in Sachsen-Anhalt gleichberechtigt mitentscheiden.

9 Es ist Zeit für Integration und geordnete Verhältnisse: Nach der oft chaotisch verlaufenen Flüchtlingsaufnahme 2015 geht es jetzt um geplante Maßnahmen zur Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Unser Ziel ist, dass aus Flüchtlingen Steuerzahler werden.

10 Es ist Zeit für neues Selbstbewusstsein: Sachsen-Anhalt darf sein Licht in Deutschland und Europa nicht unter den Scheffel stellen. Wir brauchen eine Landesregierung, die unsere Interessen in Berlin und Brüssel energisch vertritt. Die ostdeutschen Länder dürfen nicht mehr am Katzentisch sitzen.

Unsere Großen



Wir begrüßen als neue Mitglieder der SPD in Sachsen-Anhalt...

Behnke, Benedict, Halle
 Boß, Willy, Petersberg
 Büch, Ralf, Halle
 Dähnn, Martina, Ilseburg
 Dendler, Torsten, Wernigerode
 Dettmer, Julia Katharina, Wolmirstedt
 Dettmer, Inka, Magdeburg
 Dreßler, Kevin, Halle
 Fiedler, Denise, Bergwitz
 Franke, Sabrina, Köthen
 Fromme, Patricia, Halle
 Frömme, Yves, Halle
 Genzel, Philipp, Wolmirstedt
 Gruhl, Ronny, Naumburg
 Hahn, Tobias, Halberstadt
 Hämmerling, Stephan, Weißenfels
 Herrmanns, Irina, Dessau
 Hintsch, Johannes, Magdeburg
 Hoffmann, Randolph, Wittenberg
 Hutsch, Siegfried, Magdeburg
 Kaun, Magnus M., Halle
 Kirchhoff, Annika, Halle
 Kocinski, Julia, Halle
 Lehmann-Raschdorf, Christian, Weißenfels
 Lipski, Jonas, Halle
 Lönnig, Wolfgang, Aschersleben
 Meller, Ingolf, Wolmirstedt
 Moori, Vincent, Siedlung Ziebigk
 Müller, Jan, Wimmelburg
 Neubert, Patrick, Halle
 Olszowi, Peter-Alois, Biederitz
 Pardo, Margaret, Tangermünde
 Perner, Michael, Halle
 Presse, André, Magdeburg
 Reichardt, Vincent, Eisleben
 Schellenberg, Mario, Halle
 Schlegtendal, Levi, Magdeburg
 Schneider, Gerhard, Dessau
 Schneider, Anneliese, Dessau
 Schwarz, Jens, Halle
 Warkentin, Johann, Magdeburg
 Weferling, Christoph, Aschersleben
 Will, Mareike Christiane, Halle

~~Wir stehen früher auf~~
ES IST ZEIT FÜR EINEN NEUEN SLOGAN.

 Wir wollen weg vom Frühaufsteher-Image und Sachsen-Anhalt einen neuen Slogan verpassen. Senden Sie uns Ihren Vorschlag!

.....

„Sachsen-Anhalt – wir stehen früher auf“ ist Teil der aktuellen Imagekampagne unseres Landes. Es ist auch ein Lieblingskind der CDU, fügt es sich doch passend ein in ihre Erzählung von Sachsen-Anhalt. Als dessen Standortfaktor preisen sie die billigen Löhne an, die hierzulande gezahlt werden. Nicht umsonst hat kein Bundesland so vom Mindestlohn profitiert wie unseres. „Sachsen-Anhalt – wir stehen früher auf“ ist keine sozialdemokratische Erzählung. Denn statistisch gesehen stehen die Menschen in Sachsen-Anhalt am frühesten auf, aber nur, weil sie weite Wege zu guter Arbeit und guten

Löhnen zurücklegen müssen, die sie oftmals über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus führen. Mit dem zweifelhaften Vergnügen eben jenen Spruch auf ihrer Heimfahrt abends wieder lesen zu dürfen.

Es ist Zeit, in Sachsen-Anhalt etwas zu ändern, Zeit für gute Arbeit und gute Löhne. Das sind Kernaussagen unseres Wahlkampfes. Aussagen, die trotz Mindestlohn und unserem dauerhaften Bestreben nach gleicher Bezahlung immer noch als abstrakte Ziele ohne konkrete Anknüpfungspunkte wahrgenommen werden. In diese Kerbe schlägt unsere Slogankampagne. An Wahlkampfstän-

den und bei Empfängen liegen die roten Karten aus, mit denen wir einen neuen und passenden Slogan für unser Bundesland suchen. Auch Zeitung und Radio haben die Kampagne bereits aufgegriffen. Seit Mitte Januar läuft die Kampagne nun. Täglich erreichen neue Vorschläge die Bürgerstraße. Wie die aussehen, vertrat das Ernst-Reuter-Haus noch nicht, schließlich sollen am Ende die besten Vorschläge Online zur Abstimmung gestellt werden, Chancengleichheit inklusive. Eines steht aber jetzt schon fest: die Kampagne trifft einen Nerv. Sachsen-Anhalt kann mehr, als früh aufzustehen. Es ist wirklich Zeit für einen neuen Slogan. ■

Termine

09. März 2016 – Im Enchilada in Halle findet ab 18 Uhr die letzte Großveranstaltung mit einem Bundesprominenten statt. Zu Gast ist Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der PES statt.

13. März 2016 – In der Festung Mark in Magdeburg findet die Wahlparty des SPD-Landesverbandes statt. Der Einlass beginnt ab 17 Uhr.

14. März 2016 – Ab 18:15 Uhr tagen im AMO Magdeburg der Landesvorstand und der Landesparteirat zu Auswertung der Landtagswahl 2016.

Humanitäre Hilfe der Bundesregierung im Ausland: Machen wir genug?



In der Reihe „Talk am Turm“ hatte der SPD-Ortsverein der Lutherstadt Wittenberg gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt Mitte Januar zu einer Diskussion zur humanitären Hilfe der Bundesregierung im Ausland geladen. Neben dem Europaabgeordneten Arne Lietz waren Christoph Strässer, Bundesbeauftragter für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe, und Christian Hörl, Stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Zusammenarbeit beim Deutschen Roten Kreuz, der Einladung auf das Podium gefolgt.

In einer angeregten Diskussion wurde deutlich, dass eine solide finanzielle Ausgestaltung der Humanitären Hilfe nötiger denn je ist. Mit Blick auf die derzeitige Flüchtlingssituation betonte Strässer, dass erst die schlechte humanitäre Versorgung in den Flüchtlingscamps der syrischen Nachbarstaaten die verstärkten Flüchtlingsbewegungen Richtung Europa in Gang setzten. Die internationalen Geldge-

ber hätten lange Zeit keine ausreichende finanzielle Unterstützung für bereitgestellt.

Hörl erklärte die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Ausland und betonte neben den Krisen in Nahost auch andere Hilfseinsätze, wie die zur Bekämpfung der Ebola-Epidemie. Erst am 14. Januar 2016 wurde der letzte afrikanische Staat als „Ebola-frei“ klassifiziert. Arne Lietz beleuchtete die Rolle der Europäischen Union und die humanitäre Hilfe im Bereich der Bildung in Flüchtlingscamps. Im Europaparlament hatte er bei den Haushaltsverhandlungen für 2016 insgesamt 26 Millionen Euro für diesen Bereich eingebracht. Zudem hob er eine private Initiative zur Seenotrettung im Mittelmeer hervor, die er seit dem vergangenen Jahr unterstützt. SOS MEDITERRANEE wird in den kommenden Monaten mit einem ersten Rettungsschiff in See stechen. Als Fazit des Abends steht, dass die Hilfe vor Ort der erste Schritt zur Lösung der Flüchtlingsfrage ist. ■

„One Billion Rising“



Am 14. Februar 2016 beteiligte sich Magdeburg bereits zum 4. Mal am internationalen Aktionstag „One Billion Rising“, um ein klares Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen zu setzen. Der Hintergrund ist erschreckend: Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge, erlebt jede dritte Frau weltweit im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexuelle Gewalt. Das sind rund eine Milliarde (US-Zahl: One Billion) Frauen und Mädchen. Am 14. Februar sind daher Mädchen und Jungen, Männer und Frauen weltweit dazu aufgerufen, gemeinsam und öffentlich ihre Solidarität mit den Betroffenen zu demonstrieren.

Die Kampagne „One Billion Rising“ wurde von der New Yorker Künstlerin Eve Ensler ins Leben gerufen, um ein Ende der seelischen und körperlichen Gewalt an Frauen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung einzufordern. Sie steht unter dem Motto „strike – dance – rise“. Dabei ist die Besonderheit, die Demonstrationen mit Lebenslust, Stolz und Spaß zu füllen. Zu dem Titelsong Spreng die Ketten stiegen daher in diesem Jahr in Magdeburg hunderte Luftballons unter dem Motto „Magdeburg geht gegen Gewalt in die Luft“ in den Himmel. Zu der Aktion hatte ein breites Bündnis von

Ein Präsident über seinen Geheimdienst

Rappellvoll war das Magdeburger Gartenhaus im Stadtpark am 19. Januar bei einer neuen Ausgabe der Talkreihe „Lischka trifft“. Das mag am geheimnisvollen Gast gelegen haben: dem Präsidenten des Bundesnachrichtendienstes Gerhard Schindler.

„Der BND hat rund 6.500 Mitarbeiter. Was machen die eigentlich den ganzen Tag?“, wollte Moderator Lischka wissen. „Als Kerngeschäft verschaffen wir uns Informationen und werten sie aus. Dabei ist die Hälfte der Mitarbeiter in der Beschaffung tätig“, so der BND-Chef. Sehr schwierig sei das Anwerben menschlicher Quellen. „Machen Sie das mal aus Deutschland heraus in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache und Kultur. Dahinter steckt ein immenser Aufwand“, so Schindler. „Aus Zeitungskarikaturen

der“, berichtete Schindler. Außerdem sei der BND wiederholt bei der Befreiung deutscher Geiseln erfolgreich beteiligt gewesen. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten sich daran gewöhnt, stille Erfolge zu feiern.

„Wie groß war die Erschütterung durch den US-Whistleblower Edward Snowden?“, sprach Lischka ein heikles Thema an. Insgesamt hätte die Affäre die nachrichtendienstliche Welt stark erschüttert. Dennoch brach der BND-Präsident eine Lanze für eine stärkere Zusammenarbeit der europäischen Nachrichtendienste. Noch sei dies „der letzte Hort nationalstaatlicher Kompetenz“. Kooperationen innerhalb der EU hätten Vorteile. So könne etwa der belgische Nachrichtendienst leichter Informationen über den Kongo beschaffen als der BND. Mit Blick auf



kennt man die BND-Mitarbeiter immer als Schlapphüte mit Trenchcoat und Sonnenbrille“, stellte Lischka fest. „Ärgert sie das?“ Das ärgere ihn in der Tat, vor allem, weil dieses öffentliche Bild des Geheimdienstes nichts mit der Realität zu tun habe. Vielmehr liefere der BND als moderner Dienstleister wichtige Informationen über Konfliktregionen. Seine Leute würden beschossen und arbeiteten teilweise in Lebensgefahr.

Lischka verwies darauf, dass der BND meist dann im Rampenlicht stehe, wenn etwas schief laufe. Über Erfolge dürfte der Geheimdienst hingegen nicht öffentlich reden. „Wo gibt es denn – abstrakt geschildert – Erfolge?“, fragte er. „Wir haben z. B. 38 Anschläge auf unsere Soldaten in Afghanistan verhin-

den US-Geheimdienst bescheinigte Schindler, der BND sei der Juniorpartner der NSA und auf deren Informationen angewiesen, wie es beispielsweise bei der Enttarnung der Sauerlandgruppe der Fall war. „Als Stand-Alone-Nachrichtendienst könnten wir nicht überleben.“

Als Krisenlöser taugte der Dienst aber auch nicht. „Die Sicherheitsprobleme dieser Welt lassen sich nicht mit Sicherheitsdiensten lösen oder mit Polizei oder mit Militär. Die Menschen werden ja erst dann zu Terroristen, wenn sie keine andere Alternative mehr sehen“, wenn die wirtschaftliche und politische Entwicklung fehle. Deshalb sei es wichtig, diesen Menschen eine Perspektive zu geben. ■

Frauenprojekten und Sozialverbänden, u.a. auch die ASF und die SPD Magdeburg, aufgerufen. Jüngst hatten insbesondere die Ereignisse der Kölner Silvesternacht körperliche sowie sexualisierte Übergriffe ins Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit gerückt – dabei ist Gewalt gegen Frauen kein Phänomen anderer Kulturen, sondern tägliche bittere Realität für viele Frauen auch in Sachsen-Anhalt. Die Organisatorinnen distanzieren sich daher unmissverständlich von populistischen Gruppierungen, die die Vorfälle von Köln nutzen, um diese für rassistische Hetze zu instrumentalisieren. Gewalt gegen Frauen darf nicht nur dann thematisiert werden, wenn die Täter die vermeintlich „Anderen“ sind. Betroffen sind Frauen jeder Religion und Herkunft.

Deshalb ist es wichtig, sich gemeinsam entschieden gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu stellen. Nächstes Jahr wird wieder getanzt. Es wird leider nötig sein.

Sarah Schulze ■

Impressum:

V.i.S.d.P.: Friederike Rösler
Redaktion: Dr. Falko Grube
Gestaltung: Jörn Rößler
Beiträge an:
pressesprecher@spd-sachsen-anhalt.de
Anschrift:
SPD-Landesgeschäftsstelle
-Redaktion WiSA-
Bügelstraße 1,
39104 Magdeburg